

Wer erklärt wie den Jugendlichen die Sexualität? Sexualerziehung in der Schweiz

**3D-Tagung des Kantons Basel-Landschaft,
Muttenz, 27.01.2010**

Gabriela Jegge, Sexualpädagogin PLANeS
Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule, PHZ Luzern

www.amorix.ch

www.bildungundgesundheit.ch

www.wbza.luzern.phz.ch

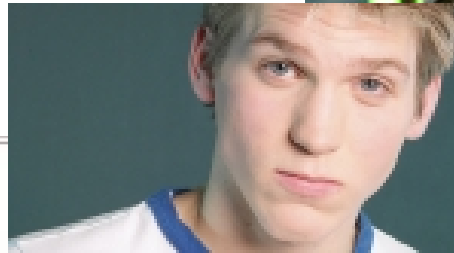
Referatsinhalte

- Das Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule – Auftrag und Zielsetzung
- Sexuelle Sozialisation - Wie erlangen Kinder und Jugendliche sexuelle Kompetenzen?
- Akteure - Wer spielt welche Rolle in der Sexualerziehung?
- Was ist zu tun? – Empfehlungen

Wir haben uns gefunden.
Und ich mich auch.

www.wirsindfuerdichda.org

© 2012 Pro Infirmis



Wir haben uns gefunden.
Und ich mich auch.

www.wirsindfuerdichda.org



wir lassen uns
nicht behindern.

pro infirmis
www.proinfirmis.at

Das Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule

*Ein Projekt der Pädagogischen
Hochschule Zentralschweiz, Luzern
im Auftrag des Bundesamtes für
Gesundheit, Sektion Aids*

Auftrag und Ziele

Alle Kinder und Jugendliche sind durch den Schulunterricht altersadäquat über Sexualität, HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen informiert und zu sexueller und reproduktiver Gesundheit befähigt.

- Verankerung von Sexualerziehung in den Lehrplänen aller Volksschulen.
- Integration von Sexualpädagogik in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen.
- Grundlagen, Informationen, Medienempfehlungen und Beratung im Bereich Sexualpädagogik / Sexualerziehung



Grundlagenpapier Sexualpädagogik und Schule

*Grundlagen für die schweizweite Verankerung von Sexual-
erziehung in der Schule sowie Überlegungen für die Aus-
und Weiterbildung von Lehrpersonen an Hochschulen*

Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz PHZ

Hochschule Luzern

Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Sentimatt 1, 6003 Luzern

www.wbza.luzern.phz.ch



Download

www.amorix.ch

www.bildungundgesundheit.ch

www.wbza.luzern.phz.ch

Bestellung

041 228 69 58

anita.berisha@phz.ch

Windows Internet Explorer browser window showing the website <http://www.amorix.ch/>. The page features a navigation menu on the left, a main content area with a welcome message, and a news section on the right.

amorix.ch
Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule

home | kontakt | de | fr | it

kompetenzzentrum

aktuell

grundlagen

sexualerziehung

schulleitung

aus- und weiterbildung

medien

adressen

vernetzung

Herzlich willkommen auf der Website des nationalen Kompetenzzentrums Sexualpädagogik und Schule!

Sie finden bei uns:

- Informationen zur Umsetzung von Sexualerziehung in der Schule
- Grundlageninformationen zu Sexualpädagogik/Sexualerziehung
- Informationen zum Auftrag des Kompetenzzentrums Sexualpädagogik und Schule
- Hinweise zu Veranstaltungen und Kursen
- Informationen über aktuelle Themen
- Informationen zu Projekten
- Empfehlungen von sexualpädagogischen Publikationen
- eine umfangreiche Mediendatenbank
- eine Adressdatenbank
- Links / empfehlenswerte Websites
- Informationen zu unseren Partnern

news

Kampagne
Bitte unterschreiben Sie die Petition "Für neues Leben Leben riskieren" jetzt!

Aus- und Weiterbildung

Bericht
Jugendsexualität im Wandel der Zeit

Medienempfehlungen

Filmempfehlung "Geburt"
Langjahr Film GmbH

Stellenangebote

Aktueller Newsletter
Newsletter 5 zum Thema "Sexuelle Orientierung" ist soeben erschienen.


Pädagogische Hochschule
Zentralschweiz

Windows taskbar shows: Start, GMX - E-Mail, FreeMai..., Campus PHZ Luzern ~..., Microsoft Outlook We..., _amorix.ch_Kompete..., DE, 10:43

Kleine Begriffsklärung

*Was ist mit Sexualerziehung,
Sexualaufklärung, Sexueller
Gesundheit oder Sexualpädagogik
eigentlich gemeint?*

Sexualaufklärung bezeichnet in der Regel Informationen über Fakten und Zusammenhänge zu allen Themen menschlicher Sexualität. Sie findet meist als einmaliges Geschehen, mehr oder weniger zielgruppenorientiert statt.

Sielert, Uwe (2007). Gefunden 7.4.08 unter <http://www.gsp-ev.de/images/upload/bundesgesundheitsblatt.pdf>

Sexualpädagogik ist die Bezeichnung für ein Teilgebiet der Erziehungswissenschaften, das sich mit der Erarbeitung von Grundlagen, Handlungsansätzen und Materialien für die Sexualaufklärung bzw. Sexualerziehung befasst.

(Pschyrembel, 2003, S. 491).

Sexualerziehung stattet junge Menschen mit grundlegendem Wissen und den Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werten aus, die sie benötigen, um ihre Sexualität bzw. die Freude daran, sowohl physisch, psychisch wie auch emotional zu erfahren. (IPPF

European Network, 2006a, S. 9)

Sexuelle Gesundheit benennt Sexualität als wichtigen Teil der Gesundheit und als einen Zustand physischen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf Sexualität. (nach Konzept der Weltgesundheitsorganisation WHO)

(WHO, 2004, zit. in BZgA (Hrsg.), 2007, S. 9)

Sexuelle Sozialisation

Wie erlangen Kinder und Jugendliche sexuelle Kompetenzen?

Sexualität ist ein Lernprozess



Okay, wir haben unsere
Kleider ausgezogen,
ich bin auf dich drauf ...
Wie lange dauert es
jetzt, bis sich der
Höhepunkt einstellt?

Keine Ahnung - aber
ich weiß jetzt,
warum Mutti so oft
Kopfschmerzen hat ...

Sexuelle Sozialisation

„Sexuelle Sozialisation bezeichnet die verhaltensrelevante Aneignung der sexuellen Anteile von Körperlichkeit sowie der sozialen Zuschreibungen, die sich um das biologische Geschlecht ranken.

Sexuelle Sozialisation vollzieht sich alltäglich durch emotionale Signale, durch Vorbilder, durch Unterstellungen, Erwartungen und Vorschriften. Sie ist von prägender Bedeutung für das Körpergefühl und das Sozialverhalten von Mädchen und Jungen.“

(Milhoffer, 2004)

Sexuelle Sozialisation

„beiläufige“ sexuelle Sozialisation

geschlechts-
unabhängig

geschlechts-
bezogen/
-typisch

intentionale sexuelle Sozialisation

geschlechts-
unabhängig
(=Sexual-
erziehung)

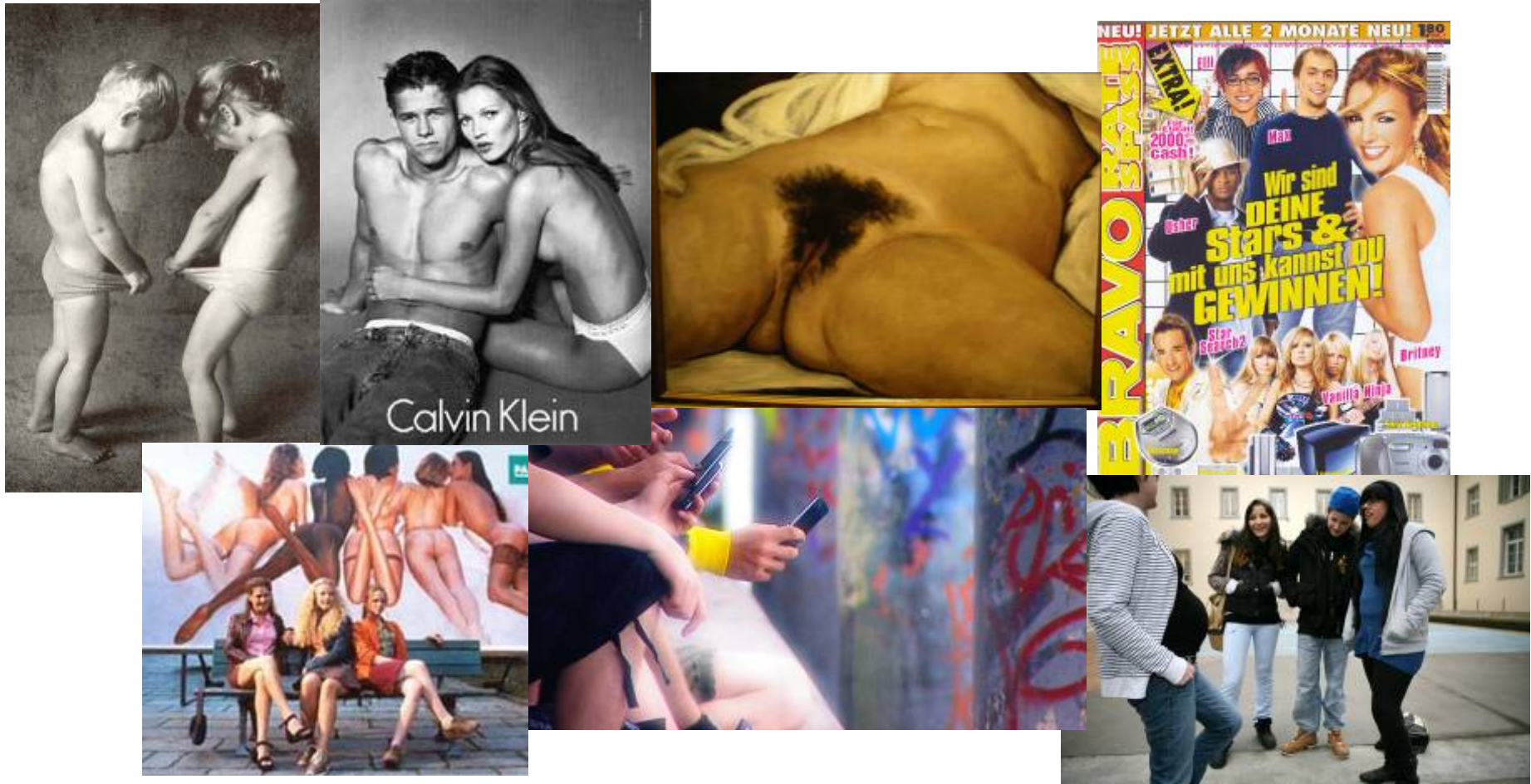
geschlechts-
bezogen/
-typisch
(=Sexual-/
**Geschlechter-
erziehung**)

(heimliche) **Miterzieher**

+

informell = Elternhaus
formell = Schule, Jugendarbeit,
Hort, Heim

Beispiele beiläufiger sexueller Sozialisation



Die meisten Reaktionen und Botschaften sprechen ein Kind nicht primär als Sexualwesen sondern als Junge oder Mädchen an.

Beispiele geplanter sexueller Sozialisation



Auch für junges Gemüse!



GIB AIDS KEINE CHANCE

mach's mit

Sachebene

Beziehungsebene



Akteure geplanter Sexualerziehung

Wer spielt welche Rolle?

Quellen des Wissens über Sexualität

Tabelle 2: «Woher stammt dein Wissen über Sexualität?» Quellen des Wissens über Sexualität differenziert nach Geschlecht (Prozentangaben; nur eine Antwort möglich)

Quelle des Wissens	Mädchen	Jungen	Total
von anderen Jugendlichen	27	26	27
Internet	14	30	20
Jugendzeitschriften	18	3	13
Lehrer/-in, Schule	13	15	13
Eltern	9	4	8
Bücher	7	5	6
Aufklärungsbroschüren	5	7	6
Beratungsstellen	0	1	1
Filme/Videos	1	7	3
Anderes	6	2	3



„Schule und Eltern sind die Hauptinformationsquellen für erste sachliche Informationen zu geschlechtlicher Reife, Veränderungen des Körpers und zur Verhütung.

Die meisten Eltern, besonders die Mütter, stehen für offene Gespräche rund um Liebe und Sexualität zur Verfügung.

Vor allem bei vertrauensvollen Gesprächen zu Gefühlen und intimen Fragen werden beste Freunde für Mädchen wie Jungen wichtiger.“

(Bravo, 2009, Dr. Sommer Studie Liebe! Körper! Sexualität!)

*Wo / von wem haben Sie Wesentliches
über Sexualität erfahren?*

*Wie beurteilen Sie den Zusammenhang
von Information und sexueller
Zufriedenheit?*



Durex-Studie

- **Der Sexualkundeunterricht in den Schulen ist für über 60% der Schweizerinnen und Schweizer der wichtigste Informationslieferant ihres aktuellen sexuellen Wissens.**
- Für 58% waren Freundinnen/Freunde eine wichtige Infoquelle.

Auswirkung schulischer Sexualerziehung auf die Zufriedenheit

- 68% sind mit ihrem sexuellen Befinden zufrieden.
- Von denjenigen, die keine schulische Sexualerziehung hatten waren nur 45% zufrieden.

(www.durex.com , Ergebnisse Umfrage 2007/08)

Eltern / Erziehungsberechtigte

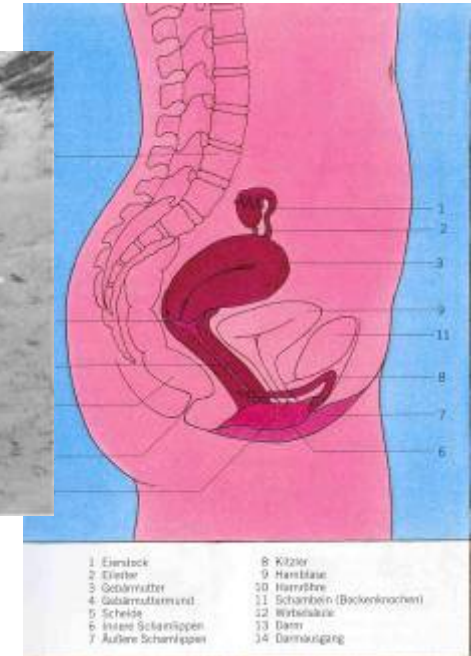


Eltern nehmen als erste Sozialisationsinstanz eine wichtige Rolle in der Sexualerziehung der Kinder ein.

Aber...

Der Gesprächs- und Orientierungsbedarf, den Jugendliche hinsichtlich sexueller Themen haben, wird bereits bei körperlich-biologischen Veränderungen nicht vom Elternhaus abgedeckt.

Sexualerziehung im Elternhaus – Herausforderungen und Grenzen



dasebu
SEXUELLE ERZIEHUNG

jugend forscht

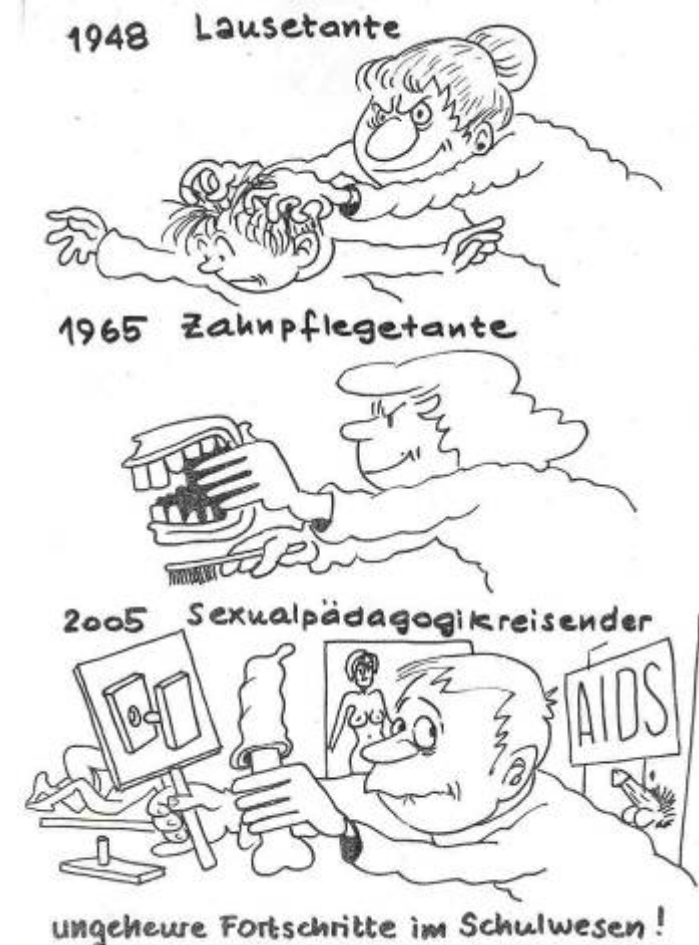
Man kann die Welt immer wieder neu entdecken. Jugend forscht. Will dazu ein. Forschen liegt ganz einfach an: mit sorgfältigem Beobachten, mit Fragen. Die systematische Suche nach Antworten — das ist schon Forschen.

Illustration of a couple in a physical relationship.

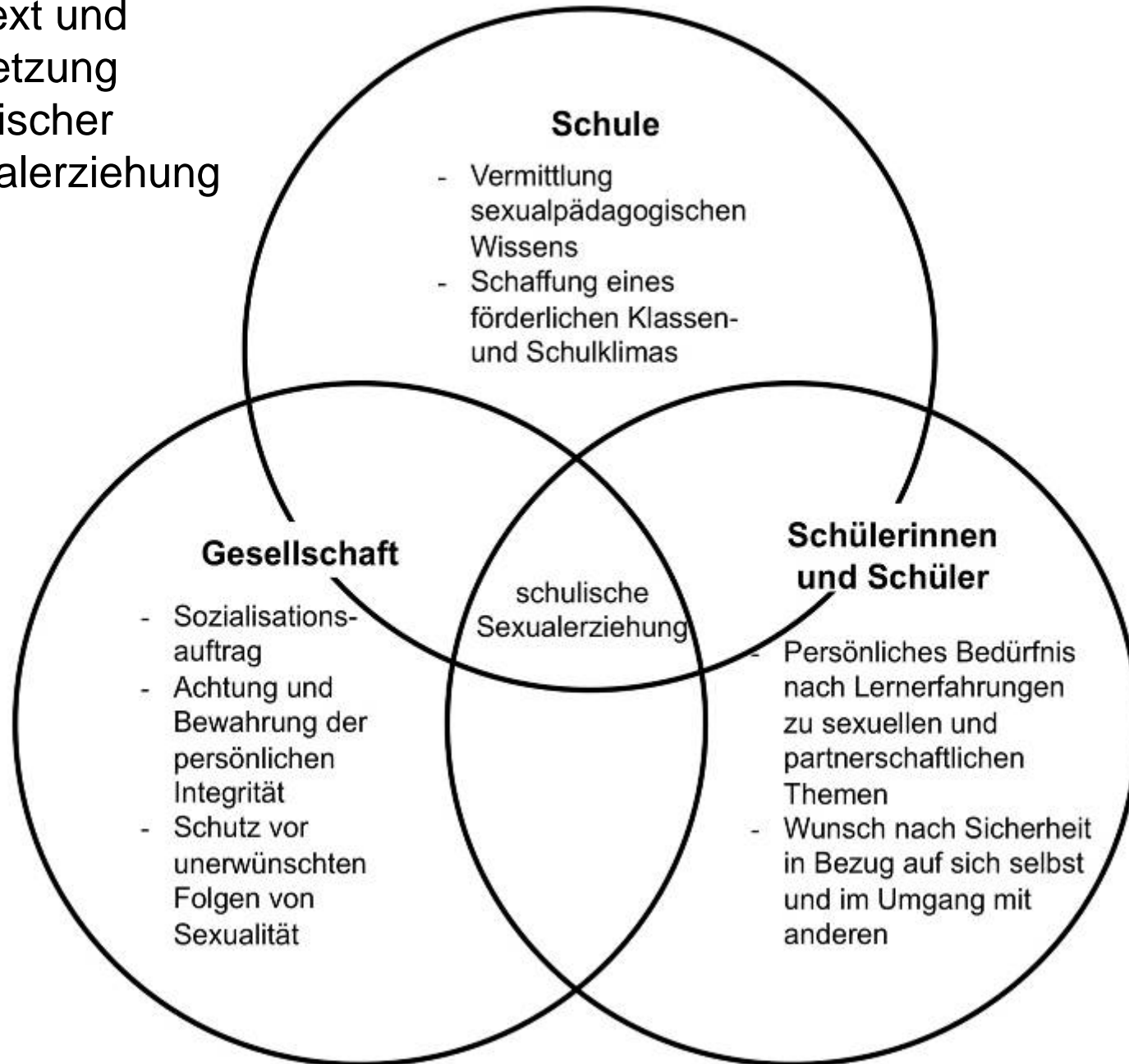


Auftrag der Schule

Der gesetzliche Bildungs- und Erziehungsauftrag der Volksschule als zweite Sozialisationsinstanz schliesst die Sexualerziehung als einen wichtigen und unverzichtbaren Teil der Gesamterziehung ein. (soziales Lernen)



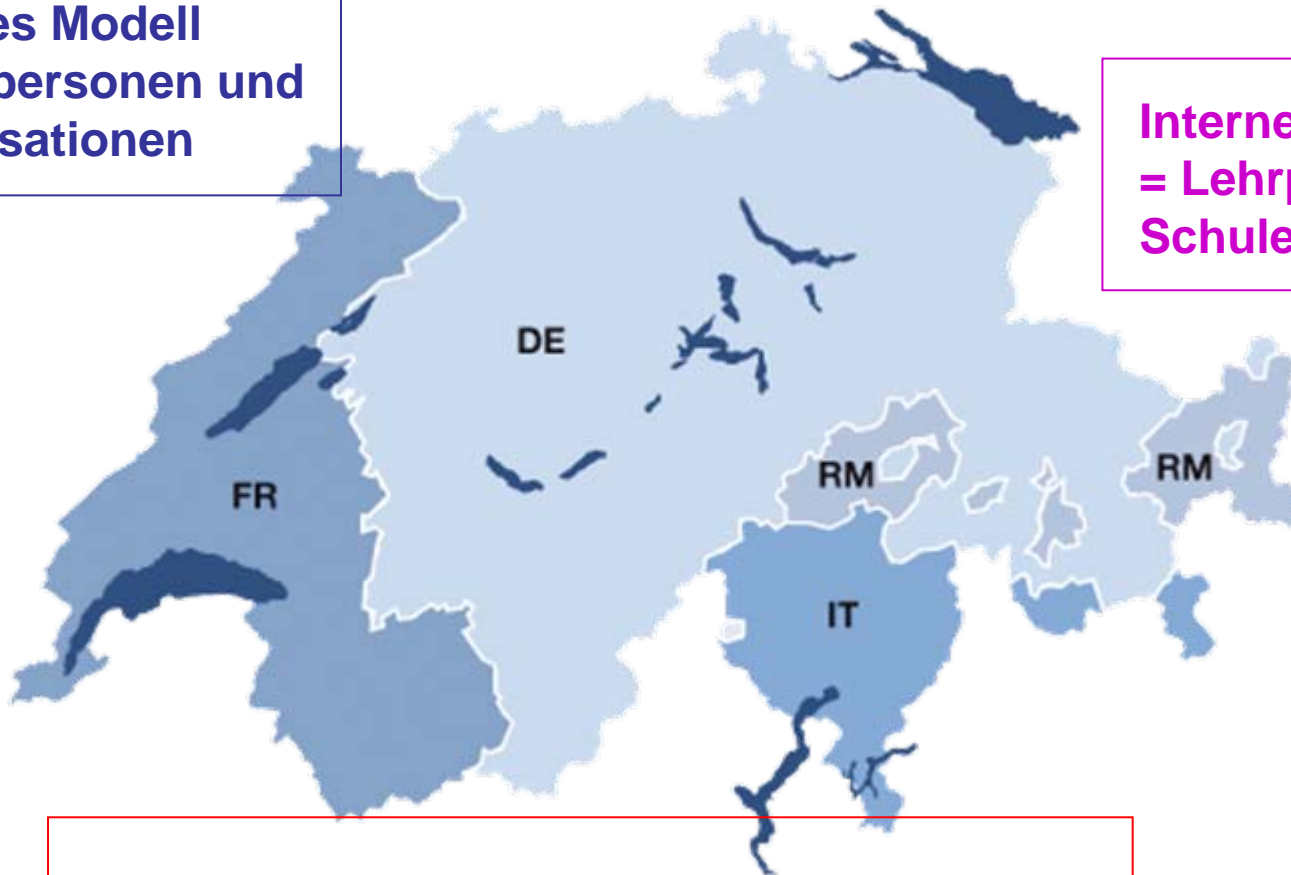
Kontext und Zielsetzung schulischer Sexualerziehung



Umsetzung – verschiedene Modelle schulischer Sexualerziehung

**Externes Modell
= Fachpersonen und
-organisationen**

**Internes Modell
= Lehrpersonen,
Schule**



Kooperationsmodell = Schule und Externe

Beispiel Zentralschweizer Lehrplan

Sexualerziehung als Teil der Lebenskunde

- 7. und 8. Schuljahr: je 23 Lektionen
- 9. Schuljahr: 12 Lektionen

Themen

- Pubertät
- Freundschaft und Liebe
- Zeugung, Schwangerschaft, Geburt
- Empfängnisregelung
- Aids
- Sexuelles Verhalten

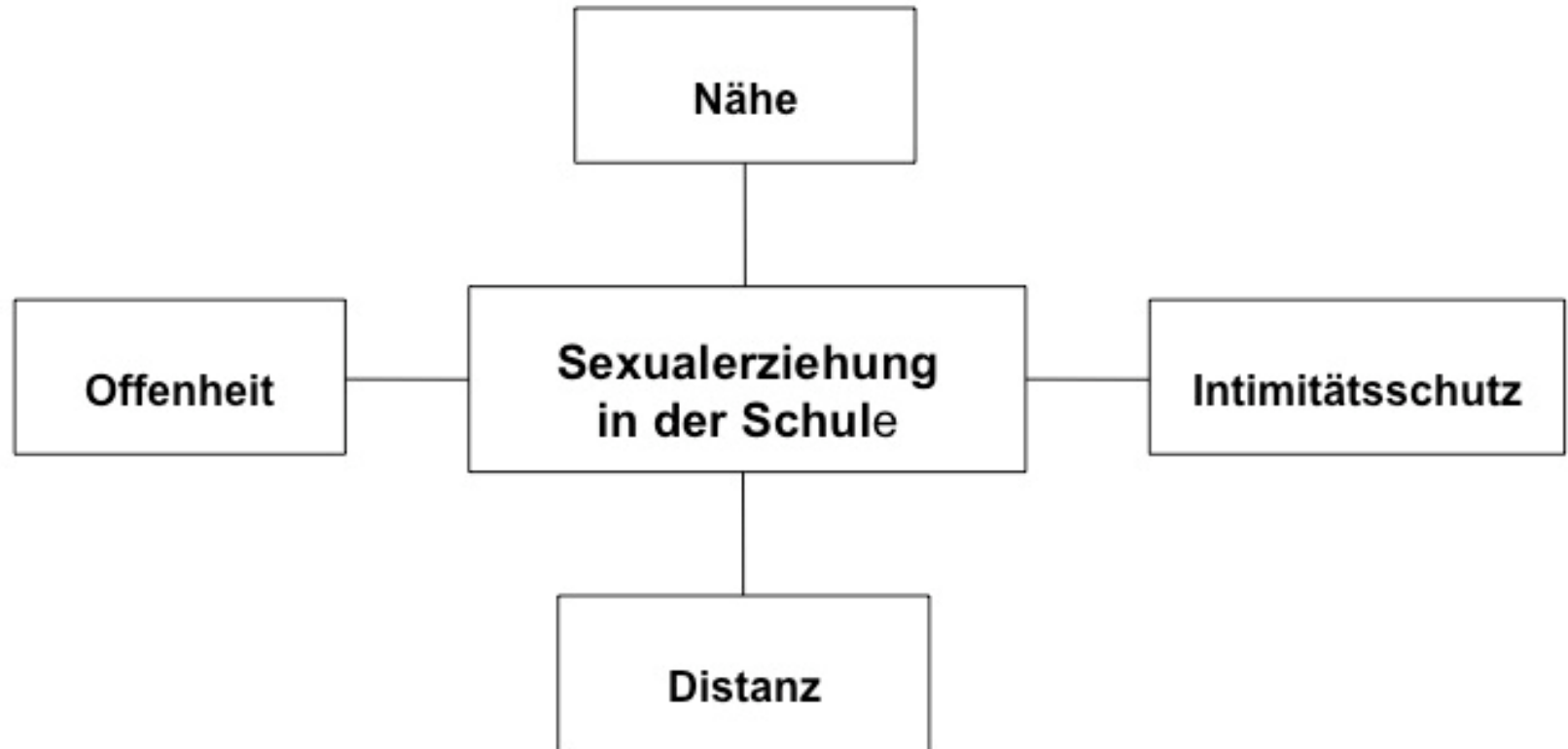
Inhaltliche Gestaltung durch Lehrperson - teilweise in Kooperation mit externen Fachstellen

Auftrag der Schule / Lehrperson

Die Rolle der Lehrperson ist beim Thema Sexualität die gleiche wie bei anderen Themen: informieren, aufklären, anleiten zur kognitiven und emotionalen Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität

- Unterstützung und Ergänzung der elterlichen Sexualerziehung
- Initiierung von kontinuierlichen entwicklungsadäquaten sexualitäts- und partnerschaftsbezogenen Lernprozessen
- Angemessene Reaktion auf aktuelle Vorkommnisse im Zusammenhang mit sexuell auffälligem Verhalten
- Bildung sozialer Kompetenzen in Kommunikation, Selbstreflexion und Umgang mit individuellen Ressourcen
- Kooperationen und ev. Delegation / Absprachen mit externen Fachpersonen

Spannungsfelder der schulischen Sexualerziehung



Schulische Sexualerziehung – Herausforderungen und Grenzen

Die Schule ist nur teilweise in der Lage, emotionale, ethische oder soziale Themen so zu bearbeiten, dass sie von den Jugendlichen nachvollzogen und akzeptiert werden können.

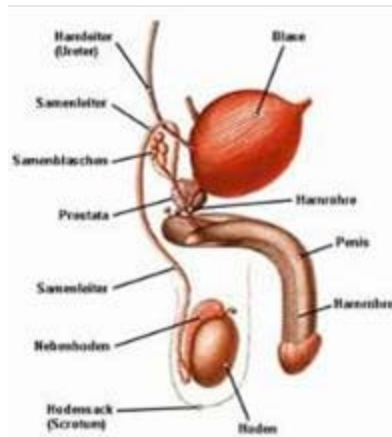
Oft geht es um  Biologie und Prävention
(Pubertät, Schwangerschaft, HIV)

SchülerInnen interessieren sich jedoch insbesondere für

- Sexuelle Gewalt
- Kuss, Petting, Geschlechtsverkehr
- Ungewollte Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch
- Geschlechtskrankheiten
- Homo-, Hetero-, Bisexualität
- Pornografie

(/Amt für Volksschule, Befragung Sekundarstufe I, Kanton Luzern, 2006)

Schulische Sexualerziehung – Herausforderungen und Grenzen



LIEBE
SEX
KÖRPER



• *Interkulturelle Sexualerziehung*

Jedes Kind hat ein RECHT auf Sexualerziehung – deshalb empfehlen wir die obligatorische Teilnahme.

- Verschiedene kulturbedingte Normen und Werte gleichwertig sichtbar machen und erläutern.
- Konstruktive Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Ansichten hinsichtlich Sexualität, Lebensweisen und Familienplanung.
- Tabus fremder Kulturen nicht aus falsch verstandener Achtung unhinterfragt stehen lassen.
- Keine kulturbedingten Verstöße gegen Gesetze / Werte + Normen zulassen



Schulische Sexualerziehung für alle!

Sexualkunde dient in besonderer Weise dazu, sowohl die Entwicklung der Persönlichkeit zu fördern als auch das soziale Verhalten im Umgang mit anderen zu stärken.



= Integration

- Die Schule ist eine gesellschaftliche Institution, dessen Ziele durch den Bildungsauftrag der Verfassung und die Schulgesetze festgeschrieben sind.
- Die Schule versteht sich als staatlicher Schutzraum für die Rechte der Kinder auf Bildung und Selbständigkeit.
- Konflikte lassen sich zum Teil bereits durch eine klare Informationspolitik der Schule im Vorfeld vermeiden.
- Sinnvoll ist eine öffentlich zugängliche Schulverfassung, auf die sich Eltern bei der Einschulung ihrer Kinder zu verpflichten haben.

Kelek, Necla (2006) Teilnahme von muslimischen Kindern, insbesondere Mädchen, am Sport, Schwimm- und Sexualkundeunterricht an staatlichen Schulen, Teilnahme an Klassenfahrten

**„Nicht für die
Schule, für das
Leben lernen wir.“**

(nach Seneca)



Weitere Akteure

- Jugendarbeiterinnen und –arbeiter
- Sozialpädagoginnen und –pädagogen
- Tagesmütter / -väter
- Beraterinnen und –berater
- Schulsozialarbeiterinnen und –arbeiter



= Angebote in
der Freizeit

Jugendliche sollen unter (sexual-)pädagogischer Anleitung lernen mit Sexualität, also mit „Lust und Liebe“ umzugehen.

„Die grosse Chance von Sexualerziehung in der Jugendarbeit wird deshalb in der Möglichkeit des Pädagogen gesehen, die direkten Äusserungen der sexuellen Alltagserfahrungen mitzuerleben, zu beobachten, um dann dort direkt ansetzen zu können...“

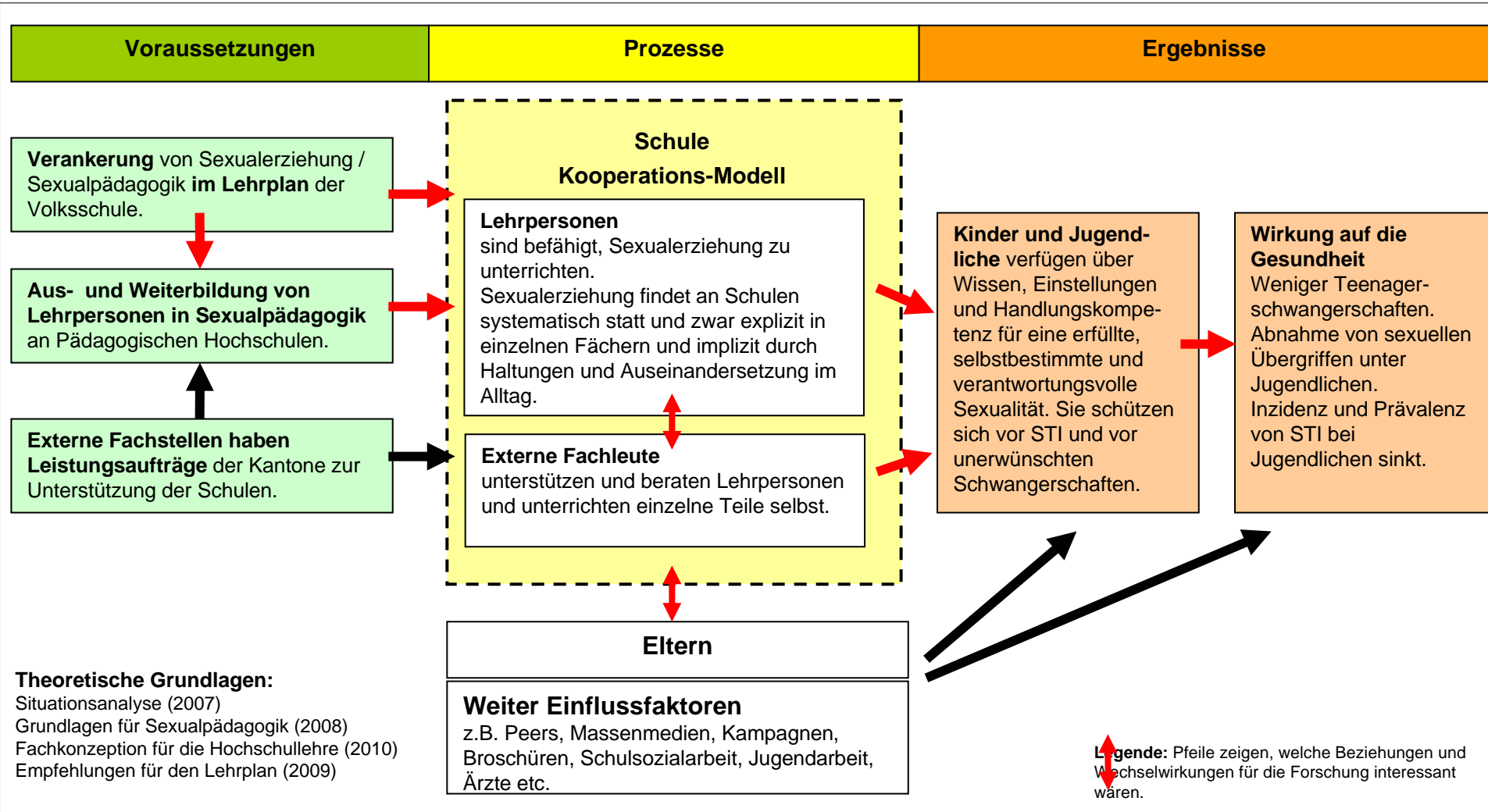
(Etschenberg, Karla (2000) Erziehung zu Lust und Liebe. Päd Forum 28/13. Jahrgang)

Empfehlungen

Was ist zu tun?

**Eine zeitgemässe und nachhaltige
(schulische) Sexualerziehung
verbindet die Sach- und
Beziehungsebene,
ist geplant und für alle obligatorisch,
wird kontinuierlich, in
Zusammenarbeit/Absprache mit
externen Fachpersonen
durchgeführt.**

Wirkungsmodell Sexualpädagogik und Schule (Hypothese)



Gelingsbedingungen erfolgreicher schulischer Sexualerziehung

- Positives, lernförderliches Klassenklima
- Schutz vor sexueller Belästigung / Übergriffen
- Respektvoller Umgang mit Grenzen
- Raum für einvernehmliche Beziehungsgestaltung
- Offene, aber respektvolle Kommunikation
- Kontinuierliche, altersgerechte Thematisierung
- Geschlechtergetrennte Sequenzen
- Aktualitäten berücksichtigen
- Vielfalt respektieren – Diskriminierung unterbinden
- Werte und Normen benennen – Position beziehen
- Menschenrechte und Gesetze sind Grundlagen
- Vermeidung von Beschämung - Intimitätsschutz
- Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Sozialisation

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

